


Inhalt





Bilder

 **Nützlichkeit**

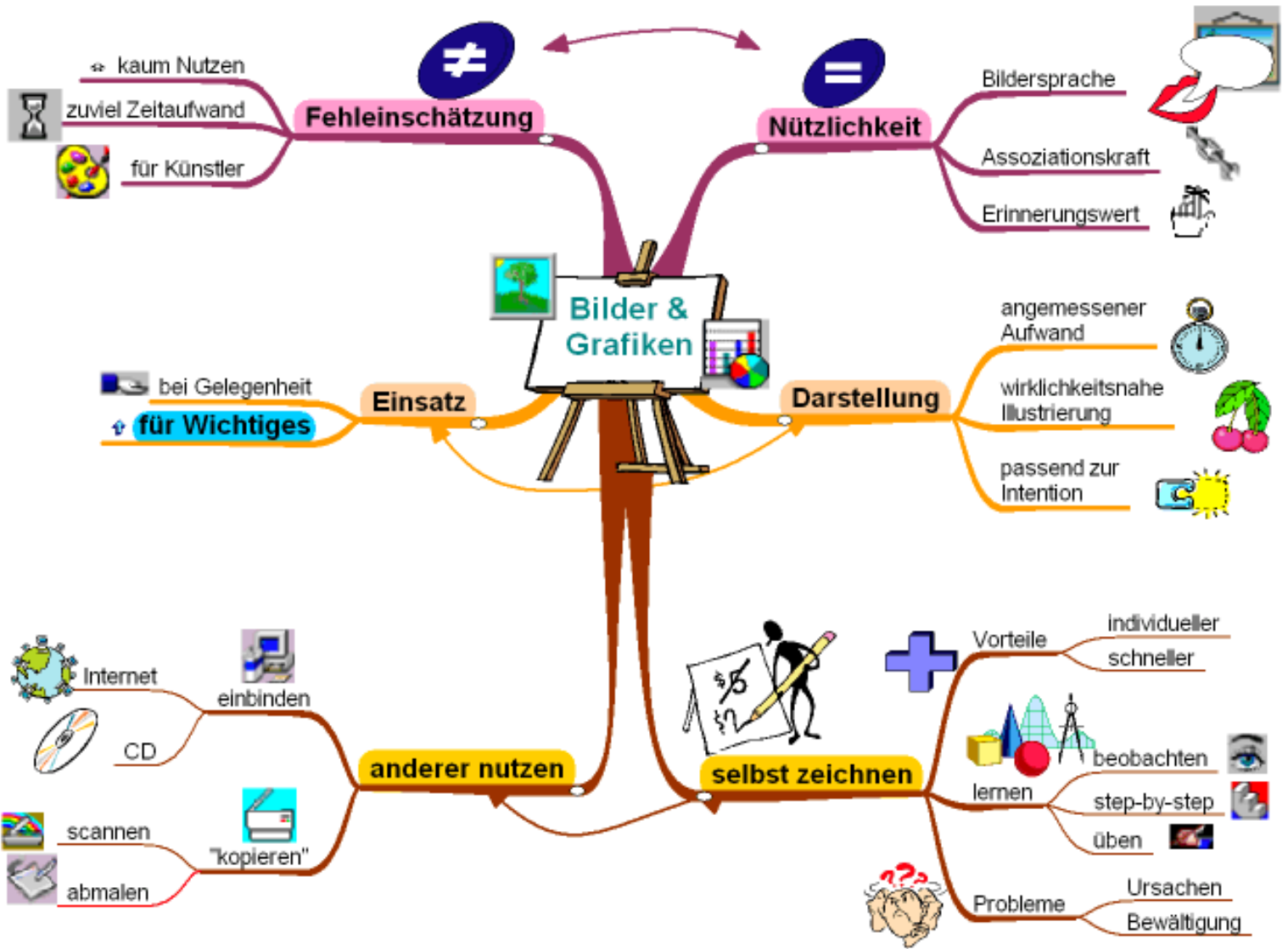
 **Darstellung**

 **selbst zeichnen**

 **anderer nutzen**

 **Einsatz**

 **Fehleinschätzung**





Darstellung Einleitung

Gerade die grafischen Elemente unterscheidet die MindMapping-Methode von den herkömmlichen Notizen. **Aber warum sollte ich Bilder, Symbole, Codes und dergleichen in meine MindMap integrieren?** Dieser Frage wollen wir im folgenden einmal kurz nachgehen und Ihnen die **Kraft der Bilder** näher bringen. Damit Bilder auch in Ihren MindMaps die ihnen **gebührende Berücksichtigung** finden.

Nützlichkeit der Bilder

Bilder hinterlassen eine unmittelbare, vielschichtige und langanhaltende Tiefenwirkung. Sie sind häufig der **Auslöser für Gedankenströme und Assoziationsketten.** Eigenkreationen verbessern die visuelle Wahrnehmungsfähigkeiten und prägen sich besonders gut ein.

Darstellung der Bilder

Mit zunehmender Bedeutung des Gedanken sollte auch die Bildqualität zunehmen. Besonders die Hauptgedanken verdienen eine aussagekräftige Illustration. Dann wird sich der Gedanke tief festsetzen.

Zeichnen

Eigene Symbole und Zeichnungen verleihen der Mind Map eine persönliche Note. Aber das Zeichnen ist kein Kinderspiel! Doch mit etwas Übung und Geduld lassen sich auf Dauer befriedigende Ergebnisse erzielen. Besonders, wenn man sich über die **Probleme beim Zeichnen** im Klaren ist, die hier ausführlich behandelt, an der Wurzel angepackt und beseitigt werden.

Die Bilder anderer

Für Ihre Mind Maps können Sie auch die fertigen Bilder anderer einbinden. Sie erhalten hier einige **Bezugsadressen.** Wichtig sind ein **großes Repertoire**, ein **schneller Zugriff** und eine angemessene **Qualität der Bildergalerie.**

▶ Einsatz der Bilder

Verwenden Sie Bilder, **um wichtige Gedanken hervorzuheben**. Das gilt besonders für das Thema, die Hauptäste und die Schlüsselgedanken.

▶ Fehleinschätzung




Hier wird mit den Vorurteilen aufgeräumt, dass Bilder Zeitverschwendung seien und dass Zeichnen eine Talentsache ist.





Bilder

Nützlichkeit

-  Bildersprache
-  Assoziationskraft
-  Erinnerungswert

Darstellung

selbst zeichnen

anderer nutzen

Einsatz

Fehleinschätzung

Wert

Vollen Nutzen aus den Bildern wird man erst ziehen, wenn man das Wesen der Bildersprache ergründet ...

Die Sprache der Bilder

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Diese Veranschaulichung ist zwar schon etwas abgedroschen, aber nach wie vor sehr zutreffend. Deutlich wird das, wenn man versucht, jemanden ein Bild zu vermitteln. Wie viele sorgfältig ausgewählte Wörter müssen zusammengestellt werden, damit sich ein Außenstehender ein genaues Bild machen kann! Und "hören" wir einem schönen Bild nicht gerne zu? Es weckt unser Interesse und beschäftigt unseren Sinn.

Die konkrete **Bildersprache** unterscheidet sich durch ihre räumliche Wahrnehmung und unmittelbare emotionale Wirkung von der gewöhnlichen Sprache. Komplizierte Zusammenhänge lassen sich grafisch oft verblüffend klar beschreiben. Wenn es aber um exakte und knappe Darstellung abstrakter Sachverhalte geht, ist sie der **Schriftsprache** unterlegen.

Die meisten von uns benutzen die Bildersprache nur passiv, d.h. sie betrachten Bilder ohne selbst welche zu generieren oder wenigstens zu beschreiben. Und worauf es beim **Lesen eines Bildes** primär ankommt, haben die meisten von uns nie gelernt oder wieder verlernt! Denn auch wenn ein Bild aufgrund seiner Viel- und Mehrdeutigkeit oft unterschiedlich interpretiert wird und so eine besondere spontane, ganz subjektive Wirkung erzielt, so unterliegt es doch festen syntaktischen und semantischen Regeln. Inhalt, Form und Aufbau eines Bildes lassen sich dabei ebenso wie Aussage und (vermutete) Intention in wenigen Gedanken bzw. Sätzen ausdrücken. Erst dieser bewusste Umgang mit Bildern rüstet uns selbst Bilder zu "schreiben". Siehe: **Bilder selbst zeichnen**.

Ein Bild spricht schneller als irgendein Redner! Mit dem Bild lassen sich blitzschnell *gleichzeitig* eine Fülle von Informationen (sogar unbewusst) aufnehmen und einordnen. Nur so ist es uns möglich einen Film anzusehen und zu verstehen. Im Gegensatz dazu müssen wir bei der Wortsprache die einzelnen Satzteile nacheinander lesen und anschließend noch die Bedeutung entschlüsseln (und eine bildliche Vorstellung generieren). Wobei letzteres oft unterbleibt. Besonders, wenn eine allgemeine, abstrakte, mit Fremden Wörtern gespickte, Sprache zugrunde liegt.

Ein Bild spricht selten allein. Meistens sehen wir uns einem Stimmengewirr ausgesetzt. Viele Bilder strömen auf uns ein, die uns alle etwas mitteilen wollen. Welchen Bildern und Bildausschnitten sollten wir unsere Aufmerksamkeit schenken?

Bilder sprechen auch öfters als Sätze. Während der Wortlaut und damit der Gedanke oft rasch verfliegen setzt sich ein Bild fest und taucht danach immer wieder im Bewusstsein auf, wodurch es sich noch besser einprägt.

Die Bildersprache ist international und lässt sich nicht eindeutig in eine andere Sprache übersetzen. (Das gilt auch umgekehrt). Deshalb kann ein Bild ganz unterschiedlich interpretiert werden. Die subjektive Wirkung hängt dabei auch von Alter, Bildungsgrad, sowie den Erlebnissen und Erfahrungen des Betrachters ab.

Schließlich brauchen wir uns nicht zwischen der Bildsprache und Schriftsprache entscheiden, denn beide lassen sich, wie beim Fernsehen, gut miteinander kombinieren.



Christian Doelker: Ein Bild ist mehr als nur ein Bild.



Die Assoziationskraft von Bildern

Eine Assoziation ist eine aufgebaute Verbindung zwischen zwei Gedanken. Ein Gedanke kann dabei u.a. ein einfaches Wort oder Bild, ein Objekt, ein Sinneseindruck, aber auch ein erinnertes oder fiktives Ereignis bzw. Erlebnis sein. Aus einem Gedanken können im Kopf oder auf dem Papier weitere Gedanken und Bilder entwickelt und aneinander gereiht werden, bis schließlich ein komplexes Assoziationsgeflecht entsteht. Beide Male erhält man eine MindMap-Struktur.

Auch *Reizwörter* können Assoziationen in Form mentaler Bilder hervorrufen. Und wer darin geübt ist kann detailgetreue realistische Bilder erzeugen, die wiederum weitere Gedankenverbindungen auslösen. Bei einem *physischen Bild* ist der Umweg über die Visualisierung allerdings nicht notwendig. Ein bereits vorliegendes **Bild ist zudem genauer und kraftvoller und kann immer wieder über das (innere) Auge in das Bewusstsein transferiert werden und uns so zu**

kreativen Ideen anregen.

Deshalb sollten Bilder und Grafiken unbedingt in die MindMap integriert werden! Bei einer **Auseinandersetzung(!)** mit ihnen nutzen und fördern Sie eine Vielzahl wichtiger geistiger Fähigkeiten, wie z.B. Vorstellungs- und Wahrnehmungsvermögen. Ein Bild bleibt auch lange im Gedächtnis haften.



Eine gute visuelle Assoziationsübung ist das Betrachten eines Fotoalbums. Ein Foto ist nur eine Momentaufnahme, kann aber der

Übung: Auslöser für die Erinnerung an das verknüpfte Erlebnis sein. Testen Sie doch einmal, an was Sie sich aus dem letzten Urlaub noch erinnern können!



Oder rekonstruieren Sie anhand eines Ausschnitts den ganzen (Spiel)Film!



Der Erinnerungswert von Bildern

Die Erinnerungsfähigkeit eines komplexen Bildes lässt sich mit einer Angelrute veranschaulichen, an der viele Schnüre und Häkchen angebracht sind. Bei den vielen Aufhängern, sprich Details, wird der Fisch eher anbeißen, kann das **Bild leichter wiedererkannt und rekonstruiert werden**. Dieser Sachverhalt lässt sich aber auch mit nüchternen Forschungsergebnissen nachweisen:



Das MindMap-Buch, Tony Buzan, Seiten 71 und 72. Darin wird von Untersuchungen berichtet, bei der den Probanden für einen kurzen Augenblick eine Reihe von Bildern gezeigt wurden. Mit einer Trefferquote von über 90% konnten sie anschließend sagen, ob ein bestimmtes Bild Teil der Diavorführung gewesen war oder nicht. Und das auch noch, wenn man die Bilderanzahl von 600 auf 10.000 erhöhte! Die Trefferquote hing dabei auch von Qualität und Gestaltung der Bilder ab. Einzigartige Exemplare wurden viel leichter identifiziert.

Und gerade das sind (die Komponenten von) Mind Maps. Oder sollten es jedenfalls sein. Wichtiger als die Wiedererkennung ist aber die Fähigkeit zur Rekonstruktion eines Bildes aus dem Kopf. So kann ich ohne Input von außen das

Bild weiterverarbeiten. Was wird tatsächlich von einem Bild erinnert? Entweder das ganze Bild, einzelne Bruchstücke oder lediglich ein Umriss. Dies hängt von den individuellen Fähigkeiten ab, die sich aber weiterentwickeln lassen. Die eingangs erwähnte Veranschaulichung mit den Häkchen an der Angelschnur lässt sich nicht nur auf die Komponenten eines Bildes, sondern allgemein auf Einzelinformationen übertragen. Je mehr ich davon habe, desto eher werde ich mich an den gesamten Stoff erinnern. Aus diesem Grunde ist es wichtig eine Information mit einer weiteren zu verknüpfen. **Beim Mind Mapping** können wir dies umsetzen indem wir **dem Schlüsselwort ein Bild hinzufügen**. Schließlich fällt es leicht sich auf Basis eines bedeutsamen Fotos an das damit verbundenen Erlebnis zu erinnern.



Bilder erleichtern die Erinnerung **1.** an den notierten Gedanken selbst, **2.** an damit zusammenhängende Gedanken aus dem Langzeitgedächtnis, an **3.** verknüpfte Gedanken aus der MindMap bis hin zu **4.** dem Inhalt der gesamten MindMap.



Inhalt



Bilder



Nützlichkeit



Darstellung



angemessen



wirklichkeitsnah



passend



selbst zeichnen



anderer nutzen



Einsatz



Fehleinschätzung

Darstellung

angemessener Aufwand

Mit viel Zeitaufwand ein Kunstwerk für einen Nebengedanken anzufertigen, wäre dasselbe wie mit Kanonen auf Spatzen zu schießen. Die Verhältnismäßigkeit der Mittel muss gewahrt bleiben. *Wichtige* Schlüsselwörter sollten so illustriert werden, dass sie die Aufmerksamkeit wecken, die Gedanken anregen und die Erinnerung erleichtern. Mit zunehmender Relevanz sollten auch **Qualität** und **Größe** des Bildes zunehmen. Was die **Anzahl** der Bilder betrifft, so brauchen Sie sich auch nicht auf *eine* Illustration pro Schlüsselwort beschränken. Besonders für das Hauptthema bietet es sich an mehrere Einzelbilder zu einer **Collage** zusammenzustellen.

wirklichkeitsnah

Bei Ihrer Zeichnung sollten Sie sich auch an der Realität orientieren. Dann werden Sie und Außenstehende ohne lange die Fantasie bemühen zu müssen auf einen Blick die Sache identifizieren können. Nehmen wir z.B. die Kirschen über dem Schlüsselwort "wirklichkeitsnah". Die **Farben**, grün für die Blätter und rot für die Früchte, spiegeln die Natur wider. Die Verbindung zwischen den Stielen und den Früchten, so wie das Hintereinanderfügen der Blätter erzeugen die **3-D-Illusion**. Das **Proportionen** zwischen den Kirschen und den Blättern passen. Ebenso die **Formen**. Und die Streifen der Blätter sind ein weiteres wichtiges **Detail**, durch das sich die Kirschen von anderen Früchten unterscheiden. Auch memoriert man sie so eher. Wobei man allerdings einräumen muss, dass sich dafür gerade Abweichungen von der Normalität, wie z.B. Fantasie und Übertreibung, eignen. Es hängt halt davon ab, was ich mit der Mind Map bezwecke...

passend zur Intention

Ob Sie überhaupt ein Bild, und wenn ja welches Bild Sie einfügen, hängt von der Intention ab, die Sie verfolgen. Auf jeden Fall sollte das Bild einen offensichtlichen **Bezug zum Schlüsselwort** haben. Beim MindMapping am PC sollten Sie sich deshalb zunächst einen genügend großen und geordneten Vorrat an Cliparts anlegen. Dann sind Sie nicht versucht das erstbeste Symbol zu übernehmen. Binden Sie ein Bild besonders dann ein, wenn Sie sich an das Schlüsselwort **erinnern** wollen, oder **Kreativität** gefragt ist.

Lassen Sie auf Ihrer Map genug Platz für nachzutragende Bilder. Wenn Ihre Gedanken ins Stocken geraten, können Sie die einfallslose Zeit mit einem Bild überbrücken.



Inhalt



Bilder



Nützlichkeit



Darstellung



selbst zeichnen



Vorteile



Probleme



Erlernen



anderer nutzen



Einsatz



Fehleinschätzung



Vorteile *selbstangefertigter* Bilder

1. Individueller

Das Zeichnen eines Bildes erfordert mehr oder weniger Zeit. Und wer hat schon Zeit übrig? Ist es da nicht besser sich alles auf einem silbernen Tablett präsentieren zu lassen, ohne sich selbst irgendwie anzustrengen oder gar zu verausgaben? Sicherlich ist das Wichtigste überhaupt etwas Nahrhaftes zu essen, d.h. Bilder zu verwenden. Ob ich selbst koche oder kochen lasse ist dabei zweitrangig. Aber so wie ein selbst gefangener und zubereiteter Fisch ein ganz anderes Ess-Erlebnis darstellt, so ist es auch mit den Bildern, die wir selbst malen. Wir werden uns **viel eher an diese erinnern, weil wir sie eigenhändig entworfen und skizziert haben**. Beim Zeichnen haben wir auch Auswahl und Gestaltung selbst in der Hand. Diesen größeren Freiraum können wir fantasievoll nutzen um **Gefühle auszudrücken** und **Abwechslung** in unsere Maps zu bringen.

2. schneller

Das passende Symbol einzufügen kann ganz schön zeitraubend sein. Selbst wenn man einen *guten Überblick über den Vorrat an Symbolen* hat und ihnen zum schnelleren Aufspüren zusätzlich *Schlüsselwörter zugewiesen* hat. Und mit dem Einbinden ist es noch nicht getan. Man muss sich auch noch mit dem Bild befassen, etwas was man beim Zeichnen schon während des Zeichenvorgangs gemacht hat. **Bei einfachen Illustrationen ist man mit dem Bleistift bestimmt schneller**. Und mit mehr Übung wird man noch flinker. Manchmal fehlen auch, wie bei der Mitschrift, Zeit und Möglichkeit überhaupt ein MM-Programm zu verwenden.

Probleme beim Zeichnen

Viele von uns haben als Kind noch mit viel Freude und Begeisterung gezeichnet. Bis zu dem Moment, als man uns sagte, dass die Zeichnungen nicht wirklichkeitsgetreu wären. Wir bemühten uns zwar durch mehr Naturalismus

dem aufgezwungenen Maßstab zu entsprechen, was uns aber nicht gelang. Unser Umfeld, aber was noch wichtiger ist, wir selbst, lehnten die Resultate ab. Wir zeichneten in der Folge immer seltener, was sich natürlich wiederum in unseren Leistungen widerspiegelte. Bis wir das Zeichnen schließlich aufgaben. Und für einen Neuanfang ist seitdem die Hemmschwelle zu groß gewesen. Schließlich will man sich ja nicht blamieren! Hinzu kommt, dass es an kompetenter Anleitung, an Unterstützung, Zeit und an Einsicht fehlte. Heute aber wissen wir, wie wertvoll zeichnerische Fähigkeiten sind. Warum nicht einen Neuanfang wagen? Bei den ersten Versuchen werden sich nicht sogleich die großen Erfolgserlebnisse einstellen. Zeichnen ist eben ein komplexer Vorgang, der den Einsatz einer Vielzahl von kortikalen Fähigkeiten und vor allem Übung erfordert. Aber die Vielen, die noch als Erwachsene das Zeichnen erlernt haben, sind eine klare Widerlegung der These von der Talentlosigkeit. Lassen Sie sich nicht von anfänglichen Misserfolgen entmutigen! Packen Sie das Projekt "Zeichnen lernen" an. Warum nicht gleich eine Mind Map erstellen, wie Sie dabei vorgehen wollen? Vielleicht auf Basis einiger Tipps, die wir für Sie zusammengestellt haben! Mehr darüber im Abschnitt "[Zeichnen lernen](#)". Zunächst einmal werden wir den Problemen und Fehlern beim Zeichnen auf den Grund gehen. Beim Zeichnen sind viele (geistige) Funktionen und Fertigkeiten gefragt. In der nachstehenden Tabelle sind sie in der linken Spalte aufgeführt; die dabei auftretenden Mängel in der mittleren, und Vorschläge zur deren Behebung in der rechten Spalte.

Funktion	Problembeschreibung	Bewältigung
Wahrnehmung	Wir können nur so gut zeichnen, wie wir die Dinge wahrnehmen. Wir tun uns offensichtlich schwer alle relevanten Faktoren zu berücksichtigen und sie miteinander in die richtige Beziehung zu setzen.	Wir müssen die Wahrnehmung verbessern.
Verarbeitung	Ein entscheidender Aspekt der Wahrnehmung. Die vom Auge übermittelten Daten müssen weiter gefiltert und ausgewertet werden. Dazu werden gespeicherte Vergleichsmuster aus der Vergangenheit herangezogen, die gut oder schlecht die Realität wiedergeben können.	Wir brauchen gute Vergleichsmuster.

Wissen	Das Gehirn assoziiert das vom Auge übermittelte Bild mit ähnlichen Bildern bzw. Mustern und stuft es auf dieser Grundlage ein. Das Bild wird sodann mit seinen relevanten Daten abgespeichert. Wobei die Informationen häufig nur in Form eines Musters vorliegen, das zwar zur Wiedererkennung, nicht aber zur gedanklichen bzw. zeichnerischen Rekonstruktion ausreicht. Lässt sich vielleicht das Muster verfeinern? Das in unserem Kopf abgelegte Bild kann auch mit dem Originalbild konkurrieren. Zur Anfertigung einer treffenden Zeichnung müssen wir offensichtlich dem Original den Vorrang einräumen und dürfen uns nicht vom dem unzureichenden gedanklichen Bild ablenken lassen, sondern sollten dieses vielmehr zur Unterstützung heranziehen.	Wir dürfen uns vom Scheinwissen in unserem Kopf nicht täuschen lassen. Orientieren wir uns statt dessen an der Wirklichkeit .
Gedächtnis	Bilder werden offensichtlich nicht immer vollständig abgespeichert. Zumindest gelingt die vollständige Rekonstruktion nur selten, die dann entweder abgebrochen oder durch Fantasie ergänzt wird.	Wir müssen möglichst viele relevante Details abspeichern .
Vorstellung	Vielen gelingt es nicht sich eine klare Vorstellung von einem Gegenstand bzw. Lebewesen zu machen. Da sie es im Kopf nicht generieren können, sind sie auch nicht in der Lage es zu Papier zu bringen.	Die Fähigkeit zur Visualisierung muss geschult werden.

Vergleich	Beim Zeichnen eines realen Objektes müssen wir dieses ständig mit unserem (vorerst nur in der Vorstellung existenten) Abbild abgleichen. Könnern fallen Abweichungen und deren Ursachen sofort auf. Der Laie dagegen entdeckt den Fehler, wenn überhaupt, erst in einem späteren Stadium.	Wir müssen lernen die Dinge so zu sehen , wie sie wirklich sind. Ob wir sie dann auch so zeichnen, oder bewusst davon abweichen, ist etwas anderes.
Technik	Die Motorik der Hand bereitet beim Zeichnen kaum Probleme. Dagegen ist das Vorgehen bei der Anfertigung einer Zeichnung von Bedeutung. Ohne Kenntnis der richtigen Technik sind keine guten Ergebnisse zu erwarten.	Wir müssen die Technik des Zeichnens erlernen.
Praxis	Theoretisch zeichnen zu können genügt nicht. Erst durch die konsequente und regelmäßige Übertragung der Kenntnisse in die Praxis stellen sich gute Ergebnisse ein. Doch dazu fehlt es häufig an der notwendigen Beharrlichkeit trotz anfänglicher Misserfolge weiterzumachen.	Die Motivation zur konsequenten Umsetzung der theoretischen Grundlagen muss gefördert werden.

▲ Zeichnen lernen ▲

Technik

Wie andere Fertigkeiten auch, lernen wir das Zeichnen am ehesten Schritt für Schritt. Beginnen wir deshalb mit leichteren Motiven. Ohne die theoretischen Grundlagen werden Sie bald an Grenzen stoßen. Deshalb sollten Sie **Fachliteratur** zu Rate ziehen. Bestimmte Dinge muss man einfach wissen und gesehen haben.

Wahrnehmung

Halten Sie die Augen offen. Gehen Sie nicht achtlos an den Gegenständen und Bildern vorüber, halten Sie statt dessen inne und betrachten Sie sie aufmerksam, **sammeln Sie optische Eindrücke**. Achten Sie dabei auf das Wesentliche und Charakteristische, sowohl auf die Konturen als auch auf die Details.

Praxis

Übung macht den Meister! Am besten Sie haben stets Zeichensachen dabei! Trauen Sie sich und greifen Sie zum Bleistift unterwegs oder wenn Sie eine Mind Map zeichnen. Beim Mind Mapping bieten sich dafür Symbole und Codes an. Mit einigen wenigen Strichen erhalten Sie ein zwar kleines, aber dennoch aussagefähiges Bild. Auch einfache geometrische Formen und Gegenstände eignen sich als Einstieg. Den Schwierigkeitsgrad kann man dabei nach und nach steigern. Versuchen Sie sich doch einmal mit Haushaltsgegenständen oder Werkzeugen.

Motivation

Der hohe Nutzen des Zeichnens sollte allein schon Motivation genug sein. Damit die Angelegenheit noch mehr Spaß macht, können Sie auch **Karikaturen** zeichnen. So erfahren Sie viel über die Darstellung des menschlichen Körpers, Bewegungsabläufe und Mimik. Lassen Sie sich durch anfängliche Misserfolge nicht entmutigen. Bleiben Sie dran! Meister fallen nur selten vom Himmel.



Inhalt



Bilder



Nützlichkeit



Darstellung



selbst zeichnen



anderer nutzen



einbinden



"kopieren"



Einsatz



Fehleinschätzung



Einbinden von Cliparts:

... aus dem Internet:

Besonders gut zur Verwendung als Symbole in MM-Programmen eignen sich **Vektorgrafiken**, da Sie später noch **ohne Qualitätsverlust die Größe anpassen können**. Gängige Formate sind wmf, emf, u.a. Converter?

Im folgenden einige Top-Adressen, unter denen hochwertige cliparts für Ihre Symbolgalerie zu bekommen sind. Wer selbst eine gute Adresse weiß, soll diese doch bitte weitergeben, damit auch andere davon erfahren. Sie können sich auch die Arbeit mit Ihren Freunden teilen und sich gemeinsam auf die Clipartsuche machen. Die Bilder-Beiträge werden auf einen Haufen geworfen, von dem jeder nehmen kann.

Clipart-Internetadressen

www.barrysclipart.de

www.iconolog.net:

viele hochwertige Standard-images

www.clipart.com

clipartconnection.com

www.arttoday.com:

1,5 Millionen images mit Suchfunktion. Nicht Kostenlos!



Neuerdings können Sie auch über Suchmaschinen (z.B. <http://www.picsearch.de> oder <http://images.google.de>) nach Bildern im weltweiten Web suchen. Mitunter erhalten Sie sehr viele Treffer. Dann können Sie die Suche innerhalb der Resultate fortsetzen! Weniger Treffer erhalten Sie, wenn Sie die Suche von vornherein auf ein stimmtes Dateiformat einschränken oder die erweiterte Suche verwenden. Beachten Sie beim Herunterladen der Bilder mögliche bestehende Urheberrechte! Im Regelfall brauchen Sie zur Verwendung des Bildes auf Ihrer

Homepage eine Zustimmung! Diese werden Sie aber in der Regel erhalten.



Eine wahre Schatztruhe ist die **Microsoft Clipart-Galerie**. Diese kann um Symbole von der [Microsoft-Homepage](#) und eigene ergänzt werden. Die Cliparts im wmf-Format sind übersichtlich nach Kategorien sortiert. Eine Suchfunktion nach Titel und Schlüsselwörtern erleichtert das Finden des passenden Symbols.



Nehmen Sie sich Zeit die Bilder Ihrer Symbolbibliothek zu sortieren und umzubenennen. Ordnen Sie ihnen auch zum schnelleren und einfacheren Finden **Schlüsselwörter** zu. Sehr wertvoll ist das aufmerksame Durchblättern des Bilderkataloges, weil Sie so beim Mind Mapping passende Symbole stets im Hinterstübchen haben.

... von CD's

Eine andere, weniger zeitraubende Möglichkeit ist der Erwerb einer Clipart-CD. Dann können Sie ihre Favoriten schnell zu sich auf den Rechner spielen. Achten Sie dabei mehr auf Klasse als auf Masse! Hinweis: Über die Güte der Cliparts (und den Preis) kann keine Auskunft gegeben werden!

<http://www.gifart.com/products/cd-rom.html> für 20 Dollar.

http://www.djart.com/clipart_cd.html für 20 Dollar. Nur in den USA?

35.000 Web-Graphics & Sounds. Die Power-Sammlung für das Internet (BSN 383534)

55.000 Cliparts. 50.000 WMF-Cliparts, 2.000 Schriften u. 3.000 JPEG-Fotos (BSN 379703)

MasterClips. 45000 Grafiken, Clips, Schriftarten, Soundeffekte (BSN 405677)

Webart. 100.000 freigeschaltete Bilder für Ihre Website (BSN 391010)

12.000 witzige Cliparts (BSN 370058)

"Kopieren" von Bildern:

Die moderne Technik macht es möglich! Sie können Bilder und Zeichnungen aus Printmedien **einscannen** und auf dem Computer weiterverarbeiten. Oder Sie



schneiden das Bild aus und kleben es auf Ihre Mind Map. Das Zeichnen können Sie üben, indem Sie die **Vorlagen abmalen oder abpausen**. Wenn Sie ein **Grafik-Tablett** verwenden, können Sie Ihre Zeichnung direkt in den PC übertragen.



Inhalt



Bilder



Nützlichkeit



Darstellung



selbst zeichnen



anderer nutzen



Einsatz



bei Gelegenheit



für Wichtiges



Fehleinschätzung



Einsatz

gelegentlich

Gerade *zu Beginn* sollten Sie, wann immer sich die **Gelegenheit** bietet, Bilder und Symbole in Ihre Mind Map aufnehmen. Halten Sie ständig Ausschau nach geeigneten Darstellungen. Mit der Zeit wird der Gebrauch von Bildern für Sie ganz selbstverständlich werden. Im *fortgeschrittenen Lernstadium* sollten Sie dann den kreativen und assoziativen Nutzen eines Bildes mit dem zeitlichen und gedanklichen Aufwand abwägen: Bringt es an dieser Stelle wirklich etwas lange nach einem passenden Bild zu suchen?

für Wichtiges

Bei, für das Thema oder für Sie persönlich, **wichtigen Gedanken** lohnt sich dagegen eine Zeitinvestition. Der Punkt wird dadurch noch mehr hervorgehoben und bleibt länger im Gedächtnis. Außerdem fördern Sie dadurch Ihre **Kreativität**, auf die es bei vielen Aufgabenstellungen ankommt. Von besonderer Bedeutung ist natürlich das **Thema**, das immer mit ein oder mehreren Bildern untermalt werden sollte. Aber auch die **Hauptäste** haben ein Bild verdient, weil Sie direkt vom Thema ausgehen und die Pforte zu den Zweiginformationen bilden. Dabei sollte das **Bild immer mit dem Schlüsselwort verbunden sein** und entweder direkt darüber oder (links) daneben stehen.



Inhalt



Bilder



Nützlichkeit



Darstellung



selbst zeichnen



anderer nutzen



Einsatz



Fehleinschätzung



nutzlos



zeitaufwendig



künstlerisch



Bilder und Skizzen stehen bei vielen nicht hoch im Kurs. Nachfolgend ein paar verbreitete Vorurteile und wie sie zu beurteilen sind.

"Die Bilder in den Mind Maps bringen (fast) keinen Nutzen! Außerdem kann ich mir auch im Geiste ein Bild machen kann!" Sicher ist es gut, sich eine Vorstellung von dem Schlüsselwort zu machen. Der Vorteil eines realen Bildes aber ist, dass es unmittelbar, nachhaltig und wiederholt wirkt. Siehe auch [Nützlichkeit von Bildern](#).

"Der Zeitaufwand für das Einbinden bzw. Zeichnen" sagen sie, "ist einfach zu groß!".

Einbinden: Dank der fortschreitenden Entwicklung der MindMapping-Programme geht das Importieren von cliparts immer einfacher und schneller. Mittlerweile ist es möglich die Bilder mehreren Kategorien zuzuordnen, nach denen man die eigene Symbolbibliotheken dann durchsuchen kann. Einzelne Hersteller liefern sogar zu den hochwertigen Symbolen auch noch die Kategorien hinzu. So kann man rasch geeignete Bilder aufspüren. Diese lassen sich dann per drag & drop in die Mind Map ziehen. Dieser Prozess wird in den nächsten Jahren noch voranschreiten und so kann man prognostizieren, dass in ein paar Jahren Jedem riesige, wohl geordnete Symbolbibliotheken zur Verfügung stehen werden.

Zeichnen: Es muss ja nicht gleich ein Gemälde sein! Bereits mit ein paar Strichen lassen sich Dinge schon gut veranschaulichen. Man kann sich dabei auf das Wesentliche beschränken, z.B. nur die Konturen zeichnen. Um handelnde Personen darzustellen, tun es auch Strichmännchen. Außer den Bildern kann man auch auf Symbole und Codes zurückgreifen. Aber wer Zeit und Muße hat, sollte sich intensiver mit dem Zeichnen auseinandersetzen. Dann wird er im Laufe der Zeit seine künstlerischen Fähigkeiten verbessern. Die Mühe lohnt sich. Denn dadurch werden alle künftigen Mind Maps ansprechender und effektiver.

"Ich bin kein Künstler!"

(Fast) Jeder kann das Zeichnen bis zu einem völlig ausreichenden Grad lernen. Woher kommt aber diese Meinung? manch einer hat während seiner Jugend das Zeichnen vernachlässigt und deshalb verlernt. Und irgendwann hat er sich dann gar nicht mehr getraut. Jetzt ist die Hemmschwelle einen Neuanfang zu machen hoch geworden. Bei den ersten Versuchen werden sich nicht sogleich die großen Erfolgserlebnisse einstellen. Zeichnen ist eben ein komplexer Vorgang, der den Einsatz einer Vielzahl von

kortikalen Fähigkeiten und vor allem Übung erfordert. Aber die Vielen, die noch als Erwachsene das Zeichnen erlernt haben, sind ein klare Widerlegung der These von der Talentlosigkeit. Lassen Sie sich nicht von anfänglichen Misserfolgen entmutigen! Packen Sie das Projekt "Zeichnen lernen" an. Warum nicht gleich eine Mind Map erstellen, wie Sie dabei vorgehen wollen?

